

Versteigerung von Türen, Fenstern und mehr

Kollow (mr). Der Begriff „Restposten“ wird am Samstag aufgewertet. „Wir haben einige Schätze für die Auktion“, sagt Klaus-Werner Harms von der „Franz Harms KG“. In seinem Betrieb im Fasanenweg 2 haben sich im Laufe der Zeit vermessene Fenster und Türen, Leisten, Bodenbeläge und vieles mehr angesammelt. All diese Restposten werden am 13. April an den Meistbietenden versteigert. „Mit der Idee einer Auktion wollen wir den Besuchern ein wenig Unterhaltung bieten“, sagt Anna Lena Harms.

Doch nicht nur die Auktion ist eine Reise nach Kollow wert. Die 1878 gegründete Franz Harms KG ist eine der ältesten Baufirmen in der Region. 1995 wurden zwei weitere Firmen ausgliedert: Zum einen die „Harms und Köster Bau GmbH“, die sich bei schlüsselfertigen Häusern sowie An- und Umbauten einen Namen gemacht hat, zum anderen das Planungsbüro.

Dieses Trio bietet heute „ein Riesenspektrum“, so Geschäftsführer und Bauingenieur Klaus-Werner Harms. Der Familienbetrieb mit 60 Mitarbeitern plant und erstellt nicht nur die schönsten Häuser und betreibt im Fasanenweg einen Baustoffhandel, „viele Kunden wissen z. B. gar nicht, dass unsere Tischlerei vom Möbelstück bis zur Haustür alle möglichen Wünsche maßgerecht erfüllt“, so Anna Lena Harms.

„Unsere Mitarbeiter sind unser Aushängeschild“, ergänzt ihr Vater. „Ob Architekten, Bauingenieure, Meister, Gesellen und Auszubildende: Wir leben davon, dass unsere Mitarbeiter so sind, wie sie sind.“ Am Samstag informieren die Mitarbeiter gern über das breite Angebot der Franz Harms KG.

Die Auktion beginnt um 10 Uhr, von 9 bis 14 Uhr ist das Gelände geöffnet. Weitere Infos unter Tel. 04151/88060, www.harmsundkoester.de.



Dieses Fenster und noch viele weitere Türen, Fenster, Maschinen, Bodenbeläge und einiges mehr kommen am Samstag bei der Franz Harms KG in Kollow unter den Hammer. Klaus-Werner Harms (links), seine Tochter Anna Lena Harms und Mario Herliczek freuen sich auf viele Besucher.

Spaß an der Ästhetik: Familie Manske und die Suche nach guten Motiven

Schwarzenbek (mu). Große blaue Augen, kecker Blick, aufgeweckt und neugierig: Das ist Marie Manske.

Die Schwarzenbekerin ist 14 Jahre alt und interessiert sich sehr für Bilder – sowohl vor als auch hinter der Kamera. Sie hat schon manches abgelichtet, aber mehrheitlich war Marie selbst Motiv – für Modedokus, Spaßbilder mit Freundinnen oder Aufnahmen beim Segeln.

Das Faible für ästhetische Fotos hat sie von ihrem Vater, denn Michael Manske hat auch schon als 16-Jähriger die erste eigene Kamera vom Ersparten und vom Javon gekauft und sich eine kleine Dunkelkammer eingerichtet.

Für ihn ist die Sichtweise wichtig: „Die Möglichkeit, Dinge und Geschichten ästhetisch abzubilden und so das Auge für Schönes zu schulen“. Der gelernte Fernmeldetechniker hat zunächst im Berufs- und Familienleben die Kamera an den Nagel gehängt und erst später über den Bereich Werbefotografie wieder „hineingeschnuppert“. Als Mitglied bei den Fotofreunden Schwarzenbek hat er sich weiter an Feinheiten der Fotografie herangetastet. Beim zehnjährigen Jubiläum des Fotoclubs kam Marie wieder ins Spiel: Sie fragte ein paar Schulfreundinnen, ob sie Lust hätten, bei einigen Fotoshoots für die Jubiläumsausstellung mitzumachen – und die Mädchen hatten viel Spaß am Schminken und Zurechtmachen fürs Ablichten. Aber so leicht war es nicht immer mit der Knipserei vom Papa: „Zuerst hat es mich etwas genervt, wenn mein Vater beim Ausflug sagte: ‚Stell dich doch mal da hin.‘ Die Kamera war immer dabei, im Urlaub, bei Ausflügen, beim Sport, bei Familienbesuchen“, erzählt Marie mit einem Schmunzeln. „Doch dann hat's mich mehr interessiert!“ Jetzt haben beide ein Gespür für Perspektiven.



Im vergangenen Herbst nutzte Hobbyfotograf Michael Manske die Herbstsonne für ein spontanes Shooting vor Schloss Wotersen mit Jungmodel Tochter Marie.

Fotos: Manske/ Ucke



Die Kreativen vor der Kamera: Marie und Michael Manske.



Diesen Falter hat Marie im Schmetterlingspark fotografiert.



Marie und Freundin Annabell springen durch das Herbstlaub.



Tropfen faszinieren Michael Manske derzeit sehr.



Die G-Breaker aus Lauenburg sind ein beliebtes Motiv des Schwarzenbikers Michael Manske.

BZ-LESERREISE

Auf der Donau bis ans Schwarze Meer

Prachtvolle Metropolen, sanfte Weinberge, gewaltige Naturschauspiele und erholsame Stunden an Deck des Flusskreuzfahrtschiffes Swiss Tiara – all das erwartet die Teilnehmer unserer Leserreise vom 1. bis 16. September. Sie führt von Passau 2857 Kilometer auf der Donau entlang durch sieben Länder bis an das Schwarze Meer.

Reisende werden in Bergedorf abgeholt, in Passau steigen sie auf das komfortable Schiff. Am zweiten Tag der Reise besichtigen sie die

slowakische Hauptstadt Bratislava. Einen Tag später macht das Schiff für einen Stadtrundgang in Pécs (Ungarn) Halt. In Serbien schauen sich die Donaureisenden Belgrad, Novi Sad und das Kloster Krusedol an.

Am 5. September passiert das Schiff das „Eiserne Tor“ – einen der imposantesten Taldurchbrüche Europas.

Weiter geht es nach Bukarest mit Stadtbesichtigung. Am 7. September erreicht die Swiss Tiara das Schwarze Meer. Im Donaudelta machen alljährlich mehr als 300

Vogelarten Rast. Livemusik und eine Lichtshow erwartet die Flussreisenden im bulgarischen Veliko Tarnovo.

Auch die Besichtigung von Ungarns Hauptstadt Budapest darf nicht fehlen. Ebenso wird Wien besucht. Nach Zwischenstopps in Dürnstein und am Stiff Melk geht es am 16. September mit dem Bus zurück nach Bergedorf. Die Preise für die 16 Tage beginnen bei 2928 Euro. Nähere Informationen und Buchungen bei Margret Sacks, BZ-Lesereisen, Sachsentor 3, Bergedorf, Telefon 040/72 41 6146.



Auf der „Swiss Tiara“ geht es 2857 Kilometer die Donau entlang. Das Schiff macht auch in Bratislava fest.

Foto: Plantours Kreuzfahrten

Wölfe wieder in Norddeutschland

Mölln (mu). Erstmals ist am vergangenen Wochenende ein junger Wolf in Hamburg-Kirchwerder gesichtet worden – vermutlich auf der Suche nach einem eigenen Revier. Tragischer Zufall: Einige Tage später wurde auf der A 1 in Höhe Siek ein Wolf überfahren; ob es sich um dasselbe Tier handelt, ist noch nicht geklärt.

Rund 150 Jahre galt der Wolf in Deutschland als ausgerottet. Heute leben in Deutsch-

land bereits 19 Wolfsfamilien und einige Einzeltiere. Abwandernde Jungwölfe können auf der Suche nach einem eigenen Revier durchaus Strecken von mehr als 1500 Kilometern zurücklegen. Trotzdem überraschte es alle, als 2007 bei Eutin ein Wolf überfahren wurde. Es gibt auch Hinweise auf die Anwesenheit eines Wolfs im Osten des Kreises Herzogtum Lauenburg.

Am Donnerstag, 11. April,

um 19.30 Uhr hält Sabine Reichle (WWF Deutschland, Mölln) einen Vortrag zu dem Thema „Der Wolf – erfolgreiche Rückkehr auch nach Schleswig-Holstein?“ in der Stiftung Herzogtum Lauenburg im Stadthauptmannshof, Hauptstraße 150 in Mölln. Sie geht der Frage nach, ob die scheuen Tiere hier auch (über-)leben können. Die Biologin ist zudem geschulte Wolfsbetreuerin. Eintritt frei. Infos unter 04542/87000.

Vortrag: Wenn die Schulterschmerzen unerträglich werden...

Schwarzenbek (mr). Das Schultergelenk ist das beweglichste Gelenk des menschlichen Körpers.

Das extrem flexible Gelenk ist aber auch besonders anfällig für verschiedene Verletzungen und Erkrankungen. „Dafür ist die fehlende knöcherne Führung verantwortlich“, erklärt der Chirurg Dr. Hans Jochims, Oberarzt am DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg.

Bei Krankheitsbildern wie

Kalkschulter, Impingement-Syndrom, Schultersteife oder Arthrose geht es meist auch ohne OP. Wichtig ist zunächst die genaue Diagnose.

Wertvolle Hinweise, zum Beispiel auf eine Schleimbeutelentzündung, kann eine Kernspintomographie liefern. Doch das Wichtigste ist die gründliche manuelle Untersuchung. „Auch wenn die Therapiemöglichkeiten bei Schulterschmerzen vielseitig sind, so sind viele Betroffene verun-

sichert“, weiß Dr. Jochims. Deshalb wird der Oberarzt am Mittwoch, 10. April, zu einer weiteren Patienteninformation nach Schwarzenbek einladen (Schröders Hotel, Compestraße 6). Unter dem Motto „Wenn Schulterschmerzen unerträglich werden – wie sich alles wieder einrenken kann“ wird allen Interessierten auch die Möglichkeit eingeräumt, zu ihren ganz persönlichen Problemen Fragen zu stellen. Der Eintritt ist frei.